

# Hofer Bron

## Wolfsgrube oder Brunnen?

### Gemeinsam Kulturlandschaft erforschen — Ehrenamtliche und Wissenschaftler erforschen ein Bodendenkmal der besonderen Art und machen es der Öffentlichkeit zugänglich.

Der „Hofer Bron“ (Gemeinde Gündringen, Stadt Nagold) war bis zur Wiederentdeckung während der Kleindenkmalerfassung (2012 bis 2014) der Öffentlichkeit fast unbekannt. Alter und Funktion des vier Meter tiefen ausgemauerten Schachtes in hervorragendem Erhaltungszustand geben Rätsel auf.

Die Deutung als Brunnen erscheint aufgrund der hydrogeologischen Situation auf der Hochfläche unwahrscheinlich, vielmehr stand anfänglich eine der selten überlieferten Wolfsfanganlagen zur Diskussion.

Zur Klärung wurde im Sommer 2022 eine archäologische Lehrgrabung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Universität Bamberg unter der Leitung von Prof. Dr. Rainer Schreg und Dr. des. Iris Nießen durchgeführt. Vorläufige Ergebnisse siehe rechts.



Erste Begehung nach der Wiederentdeckung 2014



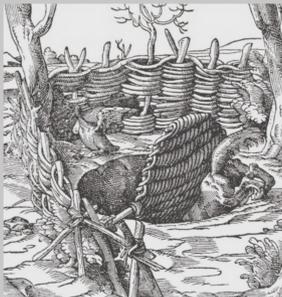
Sicherung des Fundorts durch das Forstamt Nagold



Ausschnitt aus Urkarte von Württemberg von 1836

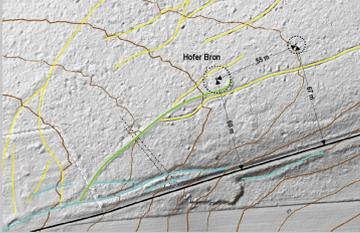
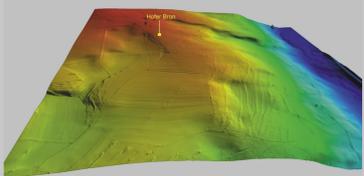
Die Recherchearbeit erbrachte bislang nur wenige Spuren, die den historischen Ursprung dieses Bauwerks beleuchten. Der Name taucht zum ersten Mal in der Urkarte von Württemberg von 1836 auf.

Den Hofer Bron zunächst als Wolfsfanganlage zu bewerten, orientierte sich an wenigen ähnlich gestalteten Bauwerken und illustrierten Hinweisen allgemeiner Art in der Literatur, eben zu sog. Wolfsfallen, die vor allem nach dem 30-jährigen Krieg Ende des 17ten Jahrhunderts Verbreitung fanden.



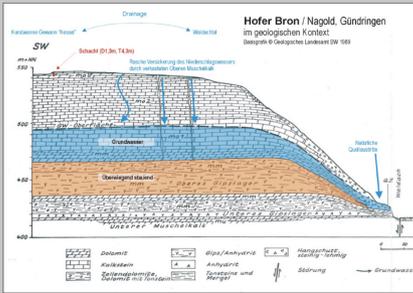
Wolfsgrube mit drehbarem Deckel aus New Jägerbuch 1590

Die Beschaffung eines sog. LIDAR-Datensatzes (digitale Höhendaten) mit besonders hoher Detailliertheit war ein wichtiger Schritt zum allgemeinen Verständnis der geografischen Situation. Mit diesen Daten konnte die Lage des Hofer Bron dargestellt und digital analysiert werden. Danach befindet sich der Schacht auf dem Scheitel eines Höhenrückens. Keine guten Voraussetzung für einen Brunnen.



Die LIDAR-Daten zeigten den Hofer Bron als runde Vertiefung neben vielen anderen Oberflächenmerkmalen wie z.B. einem zuführenden Damm (grün), moderne Fahrspuren der Forstfahrzeuge (gelb) und alten Wegespuren (hellblau). Manche Vertiefungen ähneln der Erscheinung des Hofer Bron und müssen noch näher untersucht werden.

Die geologische Situation spricht im Allgemeinen gegen die Anlage eines Brunnens, weil der Untergrund im Bereich des Hofer Bron bis ca. 80 Meter Tiefe aus stark verkarsteten und damit wasserdurchlässigen Kalksteinen besteht.



Darüber hinaus ist freies Grundwasser nach Erhebungen des Geologischen Landesamtes erst in ca. 60 Meter Tiefe zu finden. Das rasch versickernde Oberflächenwasser sammelt sich auf dieser Ebene und fließt in Richtung Waldach ab (siehe blaue Färbung im Schnittbild oben). Viele ergiebige Quellaustritte im Talgrund der Waldach sind kennzeichnend für diese Situation.



Mit Unterstützung der Gündringer Freiwilligen Feuerwehr konnte der Hofer Bron im Rahmen einer Übung zum ersten Mal im Mai 2014 „befahren“ werden. Blick von der Sohle des Schachts auf 4,20 Meter Tiefe nach oben zur Öffnung.

### Eine archäologische Ausgrabung sollte zu Funktion und Datierung des Hofer Bron schließlich Klarheit bringen.

Mit finanzieller Unterstützung von vielen Seiten (siehe unten) und dem professionellen Einsatz des Ausgrabungsteams um Frau Dr. Iris Nießen konnte im August/September 2022 die Umfassung des Schachtes archäologisch untersucht werden. Hier stand die Fragestellung im Fokus, ob Belege für eine Brunnenfassung oder die Umzäunung einer Wolfsgrube gefunden werden können.



Drohenaufnahme zu Beginn der Grabung. Man erkennt die großzügig frei geräumte Grabungsfläche und die markierten und vermessenen Grabungsgrenzen (in rot).

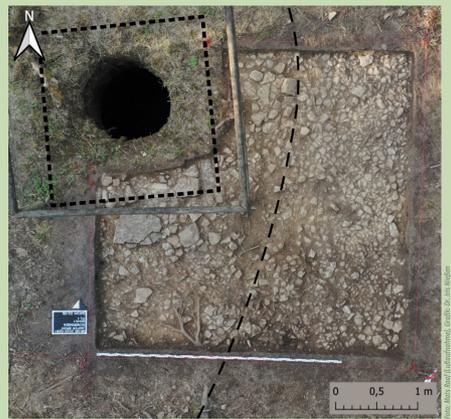


Das Grabungsteam bei der Arbeit. Vorsichtig werden Schicht um Schicht Humus und Wurzeln entfernt.



© Iris Nießen

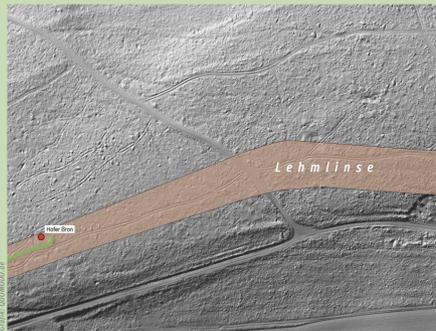
Die archäologischen Befunde waren eindeutig: Die Reste einer vermörtelten steinernen Einfassung konnten der ehemaligen Brunnenbrüstung zugeordnet werden (hier gestricheltes Quadrat). Darüber hinaus zeigte sich unter einer geringen Humusauflage von ca. 10 cm ein gut erhaltenes Pflaster aus kleinteiligen Bruchsteinen. Dieser Zufahrtsweg ist auf dem Urkataster eingezeichnet. Offenbar diente er dazu, mit Ochsen- oder Pferdekarren Wasser von der Schöpfstelle zum Dürrenhardter Hof zu transportieren und verlief einmal um die Grube herum, da die Gespanne nicht wenden konnten (vermutete Fahrspur gestrichelt). Hierfür spricht auch das archäologische Fundmaterial, das aus dem Pflaster gebogen wurde: ein Hufeisenfragment, zahlreiche Hufeisennägel und zerbrochenes Keramikgeschirr.



© Iris Nießen

### Vorläufige Interpretation und kulturgeschichtliche Bedeutung

Die Ausgrabung ergab eindeutig, dass es sich nicht um eine Wolfsfalle, sondern um eine Anlage zur Wasserversorgung handelt. Wie schon im frühen Befund dargestellt, kann der Hofer Bron auch kein Grundwasserbrunnen gewesen sein (Grundwasser steht erst in ca. 50 m Tiefe an). Vielmehr handelt es sich um eine spezielle Strategie zur Wasserversorgung auf der trockenen Hochfläche. Im Waldstück befindet sich geologisch eine Lehmlinse, die bei starkem Niederschlag das Wasser hält. Spannend sind hier technische Fragen: Wie gelang es, das Wasser im Bereich der Lehmlinse zu sammeln und dem Brunnen zuzuführen? Wurde mit dem Brunnen nur Oberflächenwasser abgeschöpft oder diente der „Bron“ als Zisterne? Für letzteres wäre eine gute Langzeitabdichtung des Schachtes notwendig, was derzeit offenbar nicht (mehr?) gegeben ist.

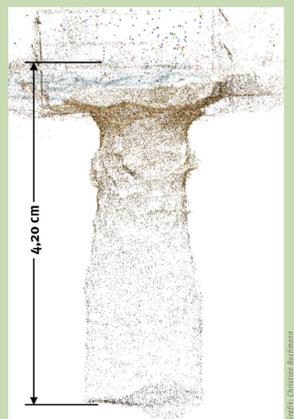


© QUOMODO.de

Lage einer Lehmlinse im Bereich des Hofer Bron und darüber hinaus (braunes Band). Dieser Boden ist überall in der Umgebung an seiner ockerfarbenen Farbe gut zu erkennen. Achten Sie auf Maulwurfhügel. Unweit des Schachtes wachsen Gräser und Bäume, die auf Staunässe hinweisen.

Auf Grundlage von Fotos entstand während der Ausgrabung ein 3D-Modell, das die Struktur des Schachtes darstellt. Die nach oben zulaufende Konstruktion und die „Ausbeulung“ im Inneren erscheint optimal zum Sammeln von Wasser. Dass das Areal tatsächlich feucht war, verdeutlicht auch der dammartige Ausbau des Zufahrtsweges, der vor allem nach starkem Niederschlag befahrbar sein sollte. Noch heute zeugt die Vegetation aus Schilf und Weidengewächsen im Waldstück vom feuchten Untergrund.

Digitale 3D Punktwolke, die mit Fotos aus unterschiedlicher Perspektive errechnet wurde. Gut zeichnet sich der nach unten aufgeweitete Querschnitt des Schachtes ab.



© QUOMODO.de

Wasserversorgung ist ein hochaktuelles Thema und der Hofer Bron ein besonderes Denkmal der Kulturlandschaft auf der trockenen Hochfläche. Das Denkmal ist außergewöhnlich gut erhalten und sollte entsprechend gewürdigt werden. Ausgrabene Brunnen gibt es tatsächlich zahlreich, allerdings handelt es sich hier um eine besondere Wasserversorgungsstrategie, deren genaue Funktionsweise noch ungeklärt ist.

### Bürgerforschung

Untersuchungen zur historischen Kulturlandschaft bei Gündringen, Stadt Nagold, in Zusammenarbeit mit

- dem Heimat- und Kulturverein, Gündringen e. V.
- dem Ortschaftrat von Gündringen
- den Wissenschaftlern (Archäologen) Frau Dr. des. Iris Nießen und Prof. Dr. Rainer Schreg von der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg und ihrem Grabungsteam
- Thomas Krüger, Dipl. Geologe, Reutlingen (QUOMODO.de)
- und ehrenamtlichen Unterstützern aus Nagold und Gündringen

Wir bedanken uns herzlich für großzügige Spenden seitens

FÖRDERSTIFTUNG ARCHAEOLOGIE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Stadt Nagold

Gemeinde Gündringen

und vieler privater Spender!

Lassen Sie uns ein historisches Rätsel in Gündringen gemeinsam lösen. Ihre Spende hilft dabei!

Zahlungsempfänger und Kontakt für weitere Informationen: Heimat- und Kulturverein, Gündringen e. V. HuK.Guendringen@gmail.com  
Spendenkonto: Volksbank in der Region IBAN: DE48 6039 1310 0691 0060 16 BIC: GENODE33VBH  
Verwendungszweck: Hofer Bron

### Verhaltensweise am historischen Ort

Liebe Besucher, wir freuen uns über Ihr reges Interesse für das Geschehen an diesem historischen Ort. Wir informieren Sie gerne fortlaufend über die Erkenntnisse unserer Recherchen, den Austausch mit vielen Fachleuten und natürlich über die Grabungsaktivitäten. Diese Tafel ist Teil davon.  
Bitte verhalten Sie sich so, dass die weitere Erforschung des Hofer Bron nicht behindert wird oder gar historische Zeugen zerstört werden, vor allem:

- Betreten Sie nicht den erkennbaren Grabungsbereich
- Graben Sie nicht auf eigene Faust
- Belassen Sie alle Objekte an Ort und Stelle
- Werfen Sie nichts in den Schacht
- Steigen Sie nicht hinab in den Schacht: **LEBENSGEFAHR!**